

6. ANHANG

Im folgenden Anhang finden Sie Leitfäden für die Durchführung von Fokusgruppen mit Kindern, Mitarbeiter*innen der Unterkunft und Eltern. Für die Durchführung der individuellen Interviews mit der

Unterkunftsleitung und externen Partner*innen der Unterkunft können Sie direkt auf die Indikatoren in den jeweiligen Checklisten zurückgreifen.

6.1 Leitfaden: Fokusgruppe mit Kindern einschließlich kindgerechter Methoden und Fragebogen

Das Ziel der Befragung ist ein Abgleich der angestrebten Mindeststandards des Kinderrechte-Checks mit der bestehenden Situation aus der Perspektive der geflüchteten Kinder, die in der Unterkunft untergebracht sind. Die Befragung wird in einer Gruppe von bis zu acht Kindern umgesetzt. Die Fokusgruppe mit Kindern ist unter Umständen schwierig umzusetzen. Kinder als Expert*innen ihrer eigenen Lebens- und Erfahrungswelt in die Erhebung einzubeziehen, stellt jedoch einen wertvollen Aspekt bei der Beurteilung der Situation in der Unterkunft dar.

Zeitraum: ca. 2 bis 3 Stunden

Ort: in einem Raum der Unterkunft

Bestuhlung: Tisch und Stühle

Material/Technik: ausgedruckter Leitfaden, ggf.

Tonaufnahmegerät, ggf. Dolmetscher*in sowie Materialien je nach gewählter Methode (z.B. Buntstifte und Papier, Klebepunkte, Einwegkameras)

Das methodische Vorgehen orientiert sich dabei an dem Alter der Kinder: Je älter die Kinder sind, desto eher können Sie einen Workshop oder ein Interview durchführen. Denken Sie daran, dass es Themen gibt (beispielsweise Gesundheit, Sexualaufklärung oder Schutz), zu denen Mädchen und Jungen getrennt befragt werden sollten, damit sie Erfahrungen, Meinungen und Bedarfe frei äußern können. Bei kleineren Kindern können kindgerechte Formate zielführend sein, die als Einstieg geeignet sind und mit Fragen gerahmt werden können. Je nach Alter der Kinder sollten Sie die Fragen im Vorfeld priorisieren.



Praxistipp:

Fragen Sie nach etablierten Formaten in der Unterkunft, wie z.B. einem Jugend-Treff, die Sie, wenn möglich, für die Befragung nutzen können. Es bietet sich zudem an, dass Sie sich den Kindern bei einem Vorabbesuch vorstellen und für die Befragung „werben“, um ausreichend Teilnehmer*innen zu gewinnen.

Damit keine Informationen verloren gehen, können Sie um Erlaubnis für eine Tonaufnahme bitten und ein Transkript des Interviews erstellen (lassen).

Wenn möglich, bringen Sie altersgerechte und kultursensible Süßigkeiten (z.B. keine Gelatine) und Getränke mit. So schaffen Sie ein informelleres Setting.

Beispiele für kindgerechte Formate sind:

- **Unterkunftsmapping** oder freies Malen/Zeichnen: Bitten Sie die Kinder,
 - o die Unterkunft oder verschiedene Menschen, die in der Unterkunft wohnen/arbeiten, zu zeichnen (sogenanntes „Unterkunftsmapping“); oder
 - o ihren Lieblingsort/weniger beliebte Orte, ihre Lieblingsbeschäftigung/weniger beliebte Aktivitäten in der Unterkunft kreativ darzustellen.

Sprechen Sie anschließend mit den Kindern über ihre Bilder und stellen Sie Nachfragen.

- **Punkte kleben:** Gehen Sie mit den Kindern durch die Unterkunft und bitten Sie die Kinder, beliebte und unbeliebte Ort bzw. Plätze zu „bepunkten“

(z.B. grüne Klebepunkte für beliebte und rote Klebepunkte für unbeliebte Orte).

Nutzen Sie die Klebepunkte, um ein Gespräch zu führen, und stellen Sie entsprechende Nachfragen. Dieses Vorgehen sollten Sie zunächst mit der Unterkunftslleitung besprechen.

- **Photovoicing:** Die Methode des Photovoicing erfordert Vorarbeit und mehrere Treffen mit den Kindern. Kinder fotografieren mit einer Einweg-Kamera über einen Zeitraum von einer Woche, was ihnen wichtig ist – sowohl innerhalb als auch außerhalb der Unterkunft. Die Fotos werden entwickelt, es besteht außerdem die Möglichkeit, innerhalb eines Workshops Collagen mit den Fotos zu basteln und diese kreativ zu gestalten.

Anschließend werden die Fotos / Collagen zum Anlass genommen, mit den Kindern über bestimmte für sie relevante Themen zu sprechen.

BEGRÜSSUNG

Begrüßen Sie die Kinder und erläutern Sie in einfacher Sprache, warum Sie die Befragung durchführen. Zum Beispiel: Sie wollen wissen, wie es den Kindern geht und was ihnen in der Unterkunft gefällt/missfällt.

Erklären Sie die gewählte Methode und beginnen Sie dann mit der altersgerechten Befragung oder den kindgerechten Formaten.

RELEVANTE FRAGEN AUS DEN CHECKLISTEN

Bei dem folgenden Fragebogen handelt es sich um eine exemplarische Operationalisierung ausgewählter Indikatoren, in der die Indikatoren in kindgerechte Sprache übersetzt wurden. Teilweise wird mittels Skalen nach einer Bewertung gefragt (z.B. „von sehr gut bis gar nicht gut ...“), um Abwechslung in die Fragen zu bringen. Sie können die Formulierungen anpassen und die Fragen in einer beliebigen Reihenfolge stellen. In dem Fragebogen ist in der ersten Spalte die Nummer der Checkliste (I.–VII.) sowie die Nummer der Indikatoren (1.–24.) der jeweiligen Checkliste angegeben:

CHECKLISTE UND INDIKATOR	FRAGESTELLUNG
V.2., 7. III. 6.	Wie kommt ihr zur Schule und wie lange dauert euer Schulweg? Wie lange hat es gedauert, bis ihr hier zur Schule gehen konntet?
V.1., 3.	Der Bus/ die Bahn, habt ihr da ein Ticket? Wisst ihr, wer das bezahlt?
VI.12.	Wo macht ihr Hausaufgaben? In der Schule, in der Unterkunft, wo sonst? Und wer hilft euch dabei?
III.2., 13.	Kennt ihr Kinder, die noch nicht zur Schule gehen? Wie lernen diese Kinder Sprachen wie z.B. Deutsch?
V.10.	Habt ihr Freunde außerhalb eurer Unterkunft? Wie lernt ihr die kennen? Ist es für euch wichtig, (noch) mehr Freunde zu haben?
V.11., 12., 13. IV.15	Welche Hobbys habt ihr / was macht ihr in eurer Freizeit? Wer unterstützt euch dabei? Werdet ihr gefragt, was ihr gerne machen würdet? Macht ihr manchmal Ausflüge, z.B. auf einen Spielplatz oder in eine Bücherei?
V.11., 8.	Welche Sportarten macht ihr? Wo und wie oft macht ihr das?
V.11.	Egal wer, aber hat mal jemand etwas Gemeines über euch gesagt oder etwas Böses getan, weil ihr von woanders herkommt?
II.18., 17.	Was esst ihr gerne? Was esst ihr gar nicht gerne? Esst ihr immer um die gleiche Zeit? Mit der Familie gemeinsam? Wie findet ihr die (Tee-)Küchen in der Unterkunft? Erstaufnahmeeinrichtung? Was denkt ihr über das Essen in der Unterkunft?
II.2., 4., 5., 7., 20.	Wenn jemand krank wird, was passiert dann? Wird da geholfen? Kommt jemand mit? Geht ihr zum Arzt, wenn ihr z.B. hinfallt oder ihr eine Halsentzündung habt? Was ist, wenn ihr eine neue Brille braucht, woher bekommt ihr die? Wisst ihr, wo der nächste Arzt zu finden ist? Wie kommt ihr dorthin? Kommt jemand mit, der bei der Übersetzung hilft? Müsst ihr manchmal auch selbst übersetzen, beispielsweise für eure Eltern?
VI.6.	Kommt es vor, dass ihr mal lieber allein sein wollt? Geht das dann? Was ist euch wichtig für eure Wohnung?
I.21. IV.5.	Wisst ihr, was Kinderrechte sind?
I.4., 8., 9., 10.	Wenn es euch insgesamt nicht gut geht oder ihr Probleme habt, gibt es dann Personen, mit denen ihr darüber sprechen könnt? Wer sind die Personen? Wenn ihr etwas Negatives erzählen möchtet, wurde euch gesagt, dass das nicht euren Eltern erzählt wird?
IV.9.	Gibt es jemanden außerhalb der Schule oder der Unterkunft, an die oder an den ihr euch wenden könnt, wenn euch etwas stört?
VI.1.	Wie gut kann man in der Unterkunft spielen?

VI.2. V.9.	Der Spielplatz im Hof, ist das der einzige in der Nähe, oder gibt es da noch mehr? Wie weit sind die weg? Gib es sonst noch Wiesen oder Plätze, auf denen ihr spielt?
VI.1., 5.	Gibt es hier in der Unterkunft Räume, in denen ihr gemeinsam spielen könnt? Wie findet ihr die Räume? Sind die gut so?
III.15., 16. VI.5.	Gibt es Räume oder Orte in der Unterkunft, wo ihr nicht alleine hingehen dürft? Wo seid ihr die meiste Zeit? Sind die Räume immer offen oder gibt es bestimmte Zeiten, zu denen ihr dort hineindürft?
III.15., 16.	Nutzt ihr das Internet? Wo? Wie wichtig ist das für euch? Könnt ihr dazu einen Computer in der Unterkunft nutzen?
VII.3., 4.	Von sehr nett bis gar nicht nett: Wie sind die Menschen, die hier arbeiten? Wen findet ihr nett/nicht so nett? Helfen euch die Menschen, die hier arbeiten, wenn ihr etwas braucht?
VI.18.	Von blitzblank bis igitt: Wie sauber oder dreckig ist es insgesamt in der Unterkunft? Was wäre euch lieber?
VI.19.	Wenn ihr mal auf Toilette müsst, ist es da dann dreckig oder sauber? Kommt ihr überall hin, z.B. um die Hände zu waschen? Und ist da jemand dabei, oder geht ihr allein auf Toilette?
VI.8., 9.	Habt ihr genug Licht in eurem Zimmer/eurer Wohnung und auf den Fluren/in den Sanitäranlagen, oder ist es euch manchmal zu dunkel? Ist es dunkel genug, wenn ihr schlafen wollt?
VI.14., 15.	Von total laut bis mucksmäuschenstill: Ist es in der Unterkunft eher laut oder eher leise? Was wäre euch lieber? Und nachts – könnt ihr da gut schlafen, oder wacht ihr auf, weil es manchmal zu laut ist?
IV.6., 9. VII.3., 4.	Ihr habt mir heute ein paar Sachen gesagt, die ihr super findet und die ihr nicht mögt oder die euch stören (in der Unterkunft, Schule etc.), gibt es denn noch andere Personen, denen ihr so etwas sagen könnt? Werdet ihr dann von dieser Person bei dem Problem unterstützt?
IV.2., 15.	Gibt es Themen/Dinge, zu denen ihr gerne gefragt werden möchtet und wo ihr gerne mitbestimmen möchtet?
(Allgemeine Abschlussfrage)	Gibt es sonst noch Dinge, die ihr mir über Euer Leben in der Unterkunft erzählen möchtet?

AUSWERTUNG

Erstellen Sie am besten ein möglichst wortgetreues Protokoll oder auf Basis der Tonaufnahmen ein Transkript. Die Antworten werden dann den entsprechenden Indikatoren zugeordnet und dienen als Grundlage für die Bewertung des Indikators anhand des

Ampelsystems, die abschließend von Ihnen selbst vorgenommen wird. Hierbei handelt es sich um eine qualitative Erhebung, es können daher auch Aussagen zu Indikatoren gehören, die über die oben aufgeführten Zuordnungen hinausgehen.

6.2 Leitfaden: Fokusgruppe mit Mitarbeiter*innen

Das Ziel der Befragung ist ein Abgleich der angestrebten Mindeststandards des Kinderrechte-Checks mit der bestehenden Situation aus der Perspektive der Mitarbeiter*innen. Die Befragung wird im besten Fall mit allen Mitarbeiter*innen (inkl. Ehrenamtlicher und Sicherheitsdienst) umgesetzt. Es empfiehlt sich, dass die Unterkunftsleitung nicht anwesend ist, da ihre Perspektive durch ein separates Interview erfasst wird und Mitarbeiter*innen unter Umständen weniger offen sind, wenn die Leitung bei dem Workshop anwesend ist.

Zeitraum: ca. 3 Stunden

Ort: in einem Raum der Unterkunft

Bestuhlung: Tisch und Stühle

Material/Technik: Möglichkeit, an der Wand Poster aufzuhängen, Poster mit Indikatoren, Moderationsmaterial (Klebeplättchen, Post-its, Stifte)

VORBEREITUNG

Drucken Sie die relevanten Indikatoren auf A3-Postern aus und hängen Sie diese gut sichtbar auf. Es sollte ausreichend Platz vorhanden sein, um an den Postern arbeiten zu können.

DURCHFÜHRUNG

Begrüßen Sie die Teilnehmenden und danken Sie ihnen für ihre Zeit und ihr Kommen. Erläutern Sie anschließend den Hintergrund der Befragung und stellen Sie den Ablauf des Workshops vor. Je nach Zusammensetzung der Teilnehmenden bietet sich eine kurze Vorstellungsrunde an. Erläutern Sie den Teilnehmenden kurz den Kinderrechte-Check und die verschiedenen

Qualitätsbereiche. Weisen Sie an dieser Stelle darauf hin, dass es sich bei den Indikatoren auf den Postern um eine Teilauswahl handelt und nicht alle Indikatoren in diesem Workshop bewertet werden, da es noch andere Erhebungsquellen gibt (Unterkunftsleitung, Bewohner*innen, Kinder, externe Akteure).

Teilen Sie den Teilnehmenden jeweils Klebeplättchen aus und beschreiben Sie den **Arbeitsauftrag**:

- Bitte bewerten Sie die Unterbringungssituation der hier untergebrachten geflüchteten Kinder anhand der Indikatoren aus Ihrer Perspektive und kleben Sie einen Punkt auf die entsprechende Bewertung (rot, gelb oder grün).
- Bitte lassen Sie sich nicht von vorhandenen Einschätzungen beeinflussen.
- Wenn möglich, findet eine Diskussion der Bewertungen erst im Anschluss statt.
- Bitte gehen Sie nun an die Poster. Das können Sie in beliebiger Reihenfolge tun.

Die Teilnehmenden gehen in freier Runde an die Poster. Dafür können Sie ca. 45 Minuten einplanen. Diese Zeit verringert sich, wenn Sie nicht alle Checklisten verwenden.

Anschließend werden die Bewertungen diskutiert. Dafür gehen Sie Poster für Poster durch und fassen die Bewertung jedes Indikators zusammen. Ist die Bewertung einheitlich, wird kurz das Ergebnis festgehalten, z.B. machen Sie einen Haken bei der einheitlich grünen/gelben/roten Bewertung. In folgender Abbildung finden Sie ein Beispiel aus einem durchgeführten Workshop.

Sollten die Bewertungen divergieren, wird über die Bewertung diskutiert, sodass am Ende ein Ergebnis festgehalten werden kann. Hierbei sprechen Sie die „Ausreißer-Punkte“ nicht individuell an, sondern stellen z.B. folgende Frage an alle: „Was spricht dafür, dass der Indikator mit Rot bewertet wurde?“ Nach der Diskussion halten Sie das abgestimmte Ergebnis auch wieder mit einem Haken fest.

Zudem fragen Sie zu jedem Indikator den Kontext ab und halten die Informationen am besten schriftlich fest:

- Grün: Was tun Sie hier in der Unterkunft genau? Was wird bereits umgesetzt?
- Gelb / Rot: Was müsste passieren, damit der grüne Zustand erreicht wird?

Anschließend können Sie die zentralen Ergebnisse noch einmal vorstellen:

- Welche Bereiche sind gut bewertet?
- In welchen Bereichen besteht noch Handlungsbedarf?

Erläutern Sie den Teilnehmenden zum Abschluss das weitere Vorgehen im Rahmen der Evaluation und geben Sie ihnen die Möglichkeit, Rückfragen zu stellen. Wenn Sie möchten, können Sie sich an dieser Stelle eine Rückmeldung zum Workshop von den Teilnehmenden einholen.

AUSWERTUNG

Die Bewertung und die Kommentare lassen sich einfach mit einem Fotoprotokoll festhalten und anschließend in die Checklisten und ins Dashboard übertragen.

6.3 Leitfaden: Fokusgruppe mit Eltern

Das Ziel der Befragung ist ein Abgleich der angestrebten Mindeststandards des Kinderrechte-Checks mit der bestehenden Situation aus der Perspektive der Eltern. Die Befragung wird in Kleingruppen von bis zu acht Personen einer Sprachgruppe umgesetzt.

Zeitraum: ca. 1,5 Stunden

Ort: in einem Raum der Unterkunft

Bestuhlung: Tisch und Stühle

Material / Technik: ausgedruckter Leitfaden, ggf. Dolmetscher*in, ggf. Tonaufnahmegerät



Praxistipp:

Fragen Sie nach etablierten Formaten in der Unterkunft, wie z.B. einem Eltern- oder Mütter-Café, die Sie, wenn möglich, für die Befragung nutzen können. Um die ungestörte Teilnahme von Müttern zu ermöglichen, sollte für den Zeitraum der Befragung eine Kinderbetreuung angeboten werden.

In den meisten Fällen werden Dolmetscher*innen benötigt. Hier kann im Vorfeld mit der Unterkunftsleitung geklärt werden, welches die Hauptherkunftsländer sind. So können ggf. bestimmte Sprachgruppen vorab definiert werden.

Damit keine Informationen verloren gehen, können Sie um Erlaubnis für eine Tonaufnahme bitten und ein Transkript des Interviews erstellen (lassen).

BEGRÜSSUNG

Danken Sie den Teilnehmenden für ihr Kommen und erklären Sie den Hintergrund der Befragung.

Folgende organisatorische Aspekte sind zudem von Bedeutung:

- Die Fragen werden auf Deutsch gestellt und dann – soweit erforderlich – jeweils gedolmetscht.
- Die Ergebnisse werden auf Deutsch festgehalten.

- Es erfolgt ein Hinweis auf Anonymität und Vertraulichkeit. Die Namen der Teilnehmenden werden nicht festgehalten und nicht an die Unterkunft weitergeleitet.
- Es erfolgt der Hinweis, dass die Teilnahme an der Befragung keine negativen Auswirkungen auf das Asylverfahren hat.
- Es gibt keine falschen Antworten.
- Denken Sie auch an das Erwartungsmanagement: Wünsche und Verbesserungsvorschläge werden gerne aufgenommen und an die zuständige Stelle weitergeleitet – es folgt aber keine direkte Umsetzung.

RELEVANTE FRAGEN AUS DEN CHECKLISTEN

Wählen Sie vor Durchführung der Fokusgruppe mit Eltern, die für Eltern relevanten Fragen aus dem jeweiligen Modul bzw. den jeweiligen Modulen aus und stellen diese in einem Fragebogen zusammen. Die Fragen werden nacheinander der Gruppe gestellt und möglichst von mehreren Eltern beantwortet.

VERABSCHIEDUNG

Fragen Sie nach offenen Fragen und erläutern Sie, wie es mit den Ergebnissen weitergeht.

AUSWERTUNG

Erstellen Sie am besten ein wortgetreues Protokoll oder auf der Basis der Tonaufnahmen ein Transkript. Die Antworten werden dann den entsprechenden Indikatoren zugeordnet und dienen als Grundlage für die Bewertung des Indikators anhand des Ampelsystems, die abschließend von Ihnen selbst vorgenommen wird. Hierbei handelt es sich um eine qualitative Erhebung, es können daher auch Aussagen zu Indikatoren gehören, die über die oben aufgeführten Zuordnungen hinausgehen.